

Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“

Die Obstbaumalleen befinden sich im Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“. Es zeichnet sich durch naturnahe Elbufer, Auwiesen, Altarme und Stillgewässer aus und erstreckt sich rund 100 Stromkilometer zwischen Schnackenburg und Lauenburg. Die Gemeinde **Amt Neuhaus*** liegt in diesem Großschutzgebiet, das wiederum Teil des länderübergreifenden **UNESCO-Biosphärenreservates „Flusslandschaft Elbe“**** ist.

Biosphärenreservate sind Modellregionen für einen behutsamen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und repräsentieren einzigartige Natur- und Kulturlandschaften. Hier soll eine nachhaltige Entwicklung in allen Wirtschafts- und Lebensbereichen im Einklang von Mensch und Natur gefördert und ermöglicht werden. Die Vermarktung regionaler, umweltgerecht erzeugter Produkte und ein naturverträglicher Tourismus tragen dazu bei.



Attraktionen der Region

Zwischen all den malerischen Obstbaumalleen gibt es viele Orte, an denen Wissen über die Geschichte, Kultur und Natur der Region vermittelt und erlebbar gemacht wird.

Das **Biosphaerium Elbtalaue*** in Bleckede informiert umfassend über das Biosphärenreservat. Auf dem **Arche-pfad in Stiepelse** erfahren Sie Interessantes über die Bedeutung der dort lebenden, vom Aussterben bedrohten Haustierrassen. Diese und weitere Themen werden auch in einer Ausstellung im **Archezentrum*** behandelt. Richtung Osten liegt die **Storkenkate***. Dort zeigt eine kleine Ausstellung, wie Weißstorch-Lebensräume durch die Beweidung mit Heckrindern und Wildpferden erhalten werden. Das **historische Marschhufendorf Konau-Popelau*** gibt mit seinem grenzhistorischen Rundweg und in drei Ausstellungen tiefe Einblicke in die jüngere deutsche Geschichte. Der Besuch auf dem **Hof Konau11*** darf nicht fehlen. Über „**Vögel als Kulturfolger**“ klärt im Südosten die Rundroute ab Wehningen auf.

Wer von Westen kommt, überquert mit einer **Personen- und Fahrradfähre** in Hitzacker oder mit **Autofähren** in Bleckede und Neu Darchau die Elbe. Auch bei einem Abstecher vom **Elbe-Radweg*** kann man dies alles erkunden.

***Ausführliche Informationen unter:**
www.elbtalaue.niedersachsen.de | www.biosphaerium.de
www.archezentrum-amt-neuhaus.de | www.amt-neuhaus.de
www.flusslandschaft-elbe.de
www.konau11.de | www.bio-streuobstverein-elbtal.de
www.streuobst-lueneburg.de | www.the-stork-foundation.org
www.natur-erleben.niedersachsen.de | www.elberadweg.de

Impressum
Herausgeber: Biosphärenreservatsverwaltung
Niedersächsische Elbtalaue | 4. Auflage 2017: 10.000
Redaktion: A. Spiegel, F. Höchtl
Text: I. Willmann
Fachliche Beratung: J. Gerdson, C. Bretz (beide Konau 11 – Natur e.V.), S. Wittkopf
Fotos: J. Roemer, Konau 11 – Natur e.V., S. Wittkopf
Obstabbildungen Poster: H.-J. Bannier
Gestaltung: Franckenberg Kommunikations-Design

Nationale
Naturlandschaften



Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue



ALTE OBSTSORTEN Früchte der Elbtalaue



Obstbaumalleen im Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“

Ein Paradies für Naturliebhaber

Die Obstbaumalleen, -reihen und Streuobstwiesen laden zu jeder Jahreszeit ein: Im Frühling zur bezaubernden Baumblüte, im Spätsommer und Herbst locken leuchtende Früchte. Bizarre Baumskulpturen prägen die weite Winterlandschaft. Derzeit säumen 10.000 Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume rund 60 Kilometer der Straßen und Wege in der Gemeinde Amt Neuhaus und in Bleckede-Wendischthun. Dazu kommen etwa 3.000 Obstbäume, die auf 13 ha Streuobstwiesen und in Privatgärten stehen. Junge Bäume gesellen sich zu 100-jährigen knorrigen Veteranen. Bemerkenswert ist die Sortenvielfalt – an die 100 Apfel- und 30 Birnensorten wurden bisher erfasst.

So fing alles an

Die Entstehung des heutigen Obstbaumparadieses reicht bis in das 16. Jhd. zurück. Klima und Böden eigneten sich für die Kultur unterschiedlichster Sorten. Während der gute Marschboden dem Getreideanbau und der Viehzucht vorbehalten war, begannen die Herzöge von Sachsen-

Lauenburg damals, den Obstanbau besonders in Gärten und entlang von Straßen zu fördern. Bis ins 19. Jhd. spielten Apfel- und Birnendicksäfte als wichtigstes Süßungsmittel eine große Rolle. Nachfolgende Generationen betrieben den Obstanbau wegen der hohen Qualität der Früchte weiter. Wer keinen Garten hatte, pachtete und pflegte noch bis in die 50er Jahre „seinen“ Straßenbaum für ein paar Mark pro Jahr.

Eine besondere Rolle für die Sortenvielfalt im Amt Neuhaus spielten seit dem 19. Jhd. die ortsansässigen Baumschulen, wie die Baumschule Quade in Neuhaus. Sie hatte eine Fülle von Raritäten und Eigenzüchtungen im Sortiment und brachte sie in viele Hausgärten im Amt Neuhaus.

Veränderungen nach 1945

Ab den 1950er Jahren wurden die Alleebäume durch die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) beerntet und gepflegt. Privates Ernten an den Obstbaumalleen war verboten. Einheimisches Obst war ein



wichtiger Faktor in der DDR, da Importe kaum möglich waren. Mit der Einrichtung des Sperrgebiets an der innerdeutschen Grenze kam das wirtschaftliche und öffentliche Leben in den Gebieten entlang der Elbe weitgehend zum Erliegen. Ein Ausbau der Straßen und eine damit einhergehende Rodung von Alleen, wie in anderen Regionen, fand hier nicht statt.

Nach der Grenzöffnung gelang es, die Alleen zu erhalten. 1993 wurden das Amt Neuhaus und Neu Bleckede in den Landkreis Lüneburg zurückgegliedert. Im Zuge einer Flurneuordnung initiierte das Land Niedersachsen das **Projekt „Obstbaumalleen – Früchte der Elbtalaue“**. In den Jahren 2003 bis 2010 wurden dabei – unter Mitwirkung der Verwaltung des Biosphärenreservats und weiterer regionaler Akteure – 5.400 Obstbäume saniert. Zusätzlich wurden 3.000 Obstbäume alter Sorten gepflanzt und Obstsortenlehrpfade eingerichtet.

So ist es heute

Auf Initiative der Sparkassenstiftung Lüneburg wurde im Jahr 2013 der **Verein Konau 11 – Natur*** mit dem Ziel gegründet, einen Beitrag zum Erhalt der Obstbaumalleen, -reihen und Streuobstwiesen zu leisten. Im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen, u.a. mit der Gemeinde Amt Neuhaus, ist die Verantwortung für die Pflege der Obstbäume an öffentlichen Straßen und Wegen auf ihn übergegangen. Dafür darf der Verein hier ernten. Entsprechende Schilder markieren diese Streckenabschnitte. Parallel dazu vermehrt der Verein selten gewordene Sorten, pflanzt nach und verkauft diese auch an Privatpersonen.





Uelzener Kalvill

HERKUNFT: Uelzen (Niedersachsen); um 1800
GENUSSREIFE: Dezember bis Mai

Alte Streuobstsorte, Wirtschaftsapfel. Regional im Raum Uelzen und angrenzenden Landkreisen noch gelegentlich anzutreffen. Baum starkwüchsig, robust.



Prinzenapfel

HERKUNFT: unbekannt; alte Sorte; vor 1800
GENUSSREIFE: September bis November

Einst beliebte, vor allem in Norddeutschland und im Raum Berlin verbreitete Streuobstsorte mit spritzig-aromatischer Frucht. Auch für Höhenlagen der Mittelgebirge geeignet. Selten geworden.



Finkenwerder Herbstprinz

HERKUNFT: Finkenwerder bei Hamburg; um 1860
GENUSSREIFE: November bis Februar

Süerlich aromatischer Tafelapfel. Robuste, in Norddeutschland – vor allem Raum Hamburg – verbreitete Sorte. Baum sehr gesund, bevorzugt lehmige Böden. Hängende Krone. Für Garten und Streuobst geeignet.



Gravensteiner

HERKUNFT: vermutlich Gravenstein (Nordschleswig); vor 1800 bekannt
GENUSSREIFE: Ende August bis November

Einst beliebter Tafelapfel mit edelaromatischer, saftiger und herrlich duftender Frucht. In Streuobst und Gärten noch verbreitet. Baum sehr starkwüchsig, später Ertragsbeginn. Von den Reiser Muttergärten wird heute eine stärker gefärbte Mutante verbreitet.



Gelber Richard

HERKUNFT: ungeklärt, vermutlich Zufallszüchtling aus dem Alten Land bei Hamburg; vor 1840
GENUSSREIFE: Oktober bis Dezember

Alte Streuobstsorte, vor allem in Mecklenburg, Schleswig-Holstein und dem östlichen Niedersachsen noch verbreitet. Aromatischer Tafelapfel, Baum anfällig für Schorf, Krebs und Mehltau, gedeiht auf den Sandböden seiner Heimat Mecklenburg jedoch gesund.



Nathusius' Taubenapfel

HERKUNFT: Althaldenslebener Baumschulen; 1824 aus Samen gezogen
GENUSSREIFE: Oktober bis Januar

Tafelapfel mit schön gefärbter, glockenförmiger Frucht und leichtem Mandel-bitteraroma. Baum mittelstark wachsend, robust. In ganz Deutschland eher selten vorkommend, etwas häufiger in Sachsen-Anhalt und im östlichen Niedersachsen.



Uelzener Rambur

HERKUNFT: Baumschule Zinsser, Uelzen; vor 1900
GENUSSREIFE: November bis Januar

In ganz Norddeutschland noch weit verbreitete Streuobstsorte. Tafel- und Wirtschaftsapfel. Baum starkwüchsig und robust.



Celler Dickstiel

HERKUNFT: Mecklenburg; ab 1850 von Zeven bei Bremen aus verbreitet
GENUSSREIFE: Oktober bis Januar

Wohlgeschmeckender und originell gefärbter Tafelapfel. In ganz Deutschland – vor allem im norddeutschen Tiefland – noch in Gärten und Obstwiesen verbreitet. Robuste Streuobstsorte, für leichtere Böden.

Alte Obstsorten in der Elbtalaue

Historischer Schatz - für die Zukunft gerettet



Im 17. Jahrhundert wurde von Amts wegen angeordnet, Landstraßen mit Obstbäumen einzufassen. Ein Aufruf, der im Gebiet des heutigen Amt Neuhaus fruchtete. Seitdem haben Generationen von Obstbauern die Bäume gehegt und genutzt. Dieses Kulturerbe wurde saniert und ergänzt. Die einzigartige Sortenvielfalt zu bewahren, ist das Ziel.



Langer grüner Gülderling

HERKUNFT: unbekannt; sehr alte Sorte
GENUSSREIFE: Januar bis Mai

Reiner Wirtschaftsapfel für die Dauerlagerung. Robuste Streuobstsorte. Starkwüchsiger Baum mit typisch hängendem Wuchs. Die Sorte ist heute nur noch sehr selten und im Bestand gefährdet.



Prinz Albrecht von Preußen

HERKUNFT: Kamenz bei Glatz (Schlesien); 1863 aus Samen des „Kaiser Alexander“ gezogen
GENUSSREIFE: September bis November

Aromatische und optisch ansprechende Frühherbstsorte. Baum reichtragend, robust und frosthart. Für Haus- und Kleingärten zu empfehlen, für Obstwiesen etwas schwach wachsend. Besonders für Höhenlagen geeignet.



Altländer Pfannkuchen

HERKUNFT: ungeklärt, vermutlich Zufallszüchtling aus dem Alten Land bei Hamburg; vor 1840
GENUSSREIFE: Januar bis April/Mai

Robuste Streuobstsorte, vor allem in Norddeutschland weit verbreitet. Wirtschaftsapfel für Dauerlagerung. Baum starkwüchsig, im Alter hängende Krone.



Hauszwetschge

HERKUNFT: sehr alte Sorte, die bereits um 300 n. Chr. in Deutschland existiert haben soll
GENUSSREIFE: Mitte September

Die mit großem Abstand häufigste Zwetschgensorte in Deutschland. Über Samenvermehrung haben sich in der Vergangenheit zahlreiche gering abweichende Typen gebildet. Frucht mit hervorragendem Aroma, beste Zwetschge für Pflaumenmus. In einigen Regionen Ost- und Süddeutschlands ist der Bestand der Sorte durch die Scharka-Krankheit gefährdet.



Biesterfelder Renette

HERKUNFT: Schloss Biesterfeld bei Bad Pyrmont (Lippe); um 1905
GENUSSREIFE: September bis November

Aromatischer Herbstapfel, in ganz Deutschland (besonders Westfalen und angrenzende Gebiete) im Streuobst verbreitet. Baum starkwüchsig, robust, auf schweren Böden etwas krebsanfällig.



Kaiser Wilhelm

HERKUNFT: Haus Bürgel bei Düsseldorf; um 1864; vermutlich aus Samen der „Harberts Renette“ gezogen
GENUSSREIFE: Oktober bis Januar

In ganz Deutschland verbreitete Streuobstsorte. Wirtschafts- und Tafelapfel mit vor allem optisch ansprechender Frucht. Baum starkwüchsig, auf schweren Böden krebsanfällig.



Anna Späth

HERKUNFT: Ungarn; 1874 von der Baumschule Späth (Berlin) in den Handel gebracht
GENUSSREIFE: Ende September bis Anfang Oktober

Sehr spät reifende Halbwetschge, die für eine befriedigende Ausreife warme Standorte benötigt. In Deutschland im Streuobst nur selten anzutreffen, meist nur in typischen Obstbaugärten in warmer Lage.



Jakob Lebel

HERKUNFT: Frankreich; um 1825, ab 1849 verbreitet
GENUSSREIFE: Oktober bis Dezember

Bekannte und in Deutschland weit verbreitete Streuobstsorte. „Küchenapfel“ für Mus und Kuchen mit typisch einfettdender Schale. Baum robust, etwas schorff- und auf schweren Böden etwas krebsanfällig.



Coulons Renette

HERKUNFT: Lüttich, Belgien; um 1850 aus Samen gezogen
GENUSSREIFE: November bis Februar/März

Robuste Streuobstsorte, aufgrund der Ähnlichkeit ihrer Früchte häufig mit „Boskoop“ verwechselt. Im Geschmack aber süßer als „Boskoop“. In ganz Deutschland noch gelegentlich anzutreffen.



Holländischer Prinz

HERKUNFT: alte norddeutsche Sorte; genaue Herkunft unbekannt
GENUSSREIFE: November bis Januar

Eine der eher seltenen Sorten aus der Familie der Prinzenäpfel mit dem typischen prinzenapfelähnlichen Aroma. Vor allem im Gebiet der Niederelbe noch vorkommend. Tafelapfel. Robuster Baum.



Roter Brasilienapfel

HERKUNFT: unbekannt, 1775 erstmals beschrieben
GENUSSREIFE: September bis November

Die 1894 letztmalig in der Literatur erwähnte Sorte galt deutschlandweit als verschollen. Sie wurde jedoch noch bis ca. 1940 von der Baumschule Quade (Amt Neuhaus) lokal verbreitet und wird entlang der Elbe bei Hitzacker wegen seiner schön gefärbten Frucht noch vereinzelt als Weihnachts- und Brautapfel verwendet.



Karl Peters

HERKUNFT: im 19. Jhd. im Amt Neuhaus (Elbe) entstanden
GENUSSREIFE: Oktober bis Februar

Lokalsorte im Amt Neuhaus (Elbe), von der örtlichen Baumschule Quade noch in den 1930er Jahren verbreitet. Tafelapfel, robuster Streuobstbaum.



Boskoop

HERKUNFT: 1856 in Boskoop (Holland) gefunden; seit 1865 auch in Deutschland verbreitet
GENUSSREIFE: Dezember bis März

Vermutlich die häufigste Apfelsorte im deutschen Streuobst; beliebter Tafelapfel mit säuerlicher Frucht. Es gibt zahlreiche Mutanten. Robuster, starkwüchsiger Baum mit spätem Ertragsbeginn.



Fürst Blücher

HERKUNFT: Vellahn (Mecklenburg); um 1880 aus Samen des „Gelben Richard“ gezogen
GENUSSREIFE: November bis Dezember/Januar

Regionalsorte aus Mecklenburg, einst nur dort, später auch nach Schleswig-Holstein und ins nördliche Niedersachsen (sowie nach Nordhessen) verbreitet. Tafelapfel. Bei Lagerung stark welkend.



Gute Graue

HERKUNFT: ungewiss; Frankreich oder Holland; schon vor 1800
GENUSSREIFE: Anfang bis Mitte September

Sehr starkwüchsige und robuste Streuobstsorte. Landschaftsbaum. Aromatische Frühherbstbirne, deren Frucht jedoch schnell verbraucht werden muss. Auch für Höhenlagen geeignet.



Baumanns Renette

HERKUNFT: Belgien; um 1800; benannt nach der Baumschule Baumann (Elsass)
GENUSSREIFE: Dezember bis Februar/März

Herrlich gefärbte, einst beliebte und weit verbreitete Streuobstsorte; Tafel- und Wirtschaftsapfel für Dauerlagerung. Baum jedoch etwas anfällig für Krankheiten und Schädlinge, für Streuobst nur bedingt geeignet.



Köstliche von Charneux

HERKUNFT: Charneux, Provinz Lüttich (Belgien); um 1800
GENUSSREIFE: Oktober bis November

In ganz Deutschland weit verbreitet, vermutlich die häufigste Birne im deutschen Streuobst. Gute Einmachfrucht mit typisch gewürztem Geschmack. Örtlich anfällig für Schorf. Wegen des starken, gesunden und typisch schlanken Wachses häufig auch als Straußenbaum verwendet.



James Grieve

HERKUNFT: Edinburgh (Schottland); um 1880 aus einem Samen gezogen
GENUSSREIFE: September

War im Erwerbsanbau stark verbreitet, heute vor allem in Hausgärten anzutreffen. Aromatische, einst beliebte Frühherbstsorte. Baum anfällig für Krankheiten und Schädlinge. Für Streuobst nur bedingt geeignet.



Neue Poiteau

HERKUNFT: Belgien; um 1830
GENUSSREIFE: Oktober bis November

In ganz Deutschland im Streuobst verbreitete Birnensorte. Wegen ihres starken, gesunden und typisch schlanken Wachses häufig an Straßen und Wegen. Gute Einmachfrucht, die jedoch bei Lagerung gern im Kernhaus zu faulen beginnt.



Geflammtter Kardinal

HERKUNFT: ungewiss; sehr alte deutsche Sorte; vor 1800
GENUSSREIFE: Oktober bis Februar

Sehr robuste Streuobstsorte, in Deutschland vor allem in Mittelgebirgsregionen verbreitet. Guter Wirtschaftsapfel mit auffallend unregelmäßig geformter Frucht. Baum gesund, frosthart, auch für Höhenlagen geeignet.



Landsberger Renette

HERKUNFT: Landsberg/Warthe (Schlesien); um 1850
GENUSSREIFE: November bis Januar

Bekannte und beliebte alte Streuobstsorte. Feinaromatischer Tafelapfel, jedoch schorf- und krebsanfällig und nicht für regenreiche Gebiete oder schwere, kalte Böden geeignet.



Gelber Edlapfel

HERKUNFT: Durham bei Norfolk, England; um 1800
GENUSSREIFE: Oktober bis Dezember

Einst beliebte Streuobstsorte mit typisch saurer Frucht, ideal für Apfelmus, nicht bräunend. Baum nicht für schwere und nasse Böden geeignet, ansonsten robust.



Goldparmäne

HERKUNFT: vermutlich Frankreich vor 1700; über England nach Deutschland eingeführt
GENUSSREIFE: Oktober bis Februar

Tafelapfel mit feinem Nussaroma. Bis in die 1950er Jahre eine der meist angebauten Apfelsorten in Deutschland. Baum jedoch anfällig für Krankheiten (u. a. Krebs). Anbau nur bei guten Böden und intensiver Pflege. Wuchs nur mittelstark.



Purpurroter Cousinot

HERKUNFT: unbekannt; sehr alte Sorte, vermutlich aus Deutschland
GENUSSREIFE: Oktober bis Januar

Robuste, reichtragende, frostharte, bei mangelndem Schnitt zu Kleinfrüchtigkeit neigende Sorte. „Weihnachtsapfel“, besonders für Höhenlagen empfehlenswert. Die in alter Literatur genannte Härbarkeit der Frucht bis Juni erreicht die von deutschen Baumschulen als „Cousinot“ verkaufte Sorte aber nicht. Hier besteht noch pomologischer Klärungsbedarf.



Harberts Renette

HERKUNFT: Arnberg (Westfalen); um 1830
GENUSSREIFE: September bis Dezember

Robuste Streuobstsorte, einst in Deutschland weit verbreitet. Fruchtig-aromatischer Tafelapfel. Baum sehr starkwüchsig mit spätem Ertragsbeginn. Heute kaum noch sortenecht erhältlich.



Croncels

HERKUNFT: Frankreich; um 1870
GENUSSREIFE: September bis Oktober

In ganz Deutschland verbreitete Streuobstsorte. Wohlgeschmeckende, druckempfindliche Frucht mit ungleichmäßiger Abreife, anfällig für Schorf. Baum frosthart, früher auch als Stammbildner verwendet.



Lehrpfade über alte Obstsorten

Ein kulturhistorischer Schatz

Fast vier Jahrhunderte sind an der Elbe – vom Wendland über die Vierlande bei Hamburg bis ins Alte Land rund um Stade – Obstbäume kultiviert und erhalten worden. Noch heute sind in Deutschland über 1.500 Apfelsorten bekannt. Davon sind aktuell nur rund 20 im Handel erhältlich.

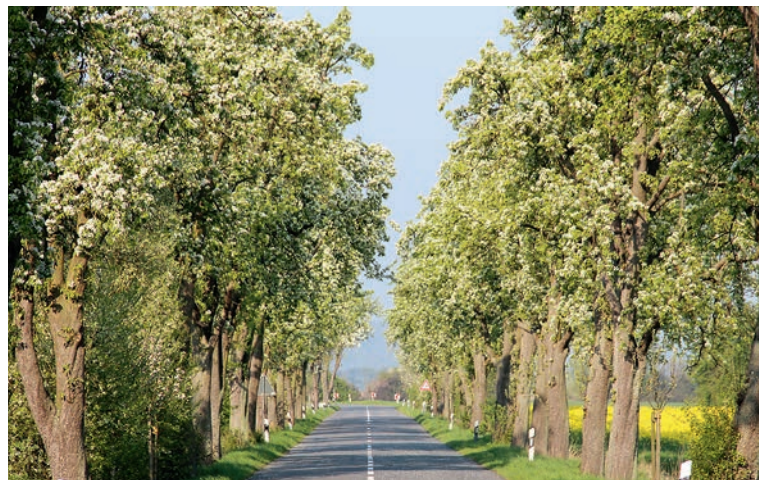
Jede Sorte ist Träger von Geschmack, Widerstandsfähigkeit und wertvollen Inhaltsstoffen und deshalb in ihrer Einzigartigkeit unverzichtbar. Diesen historischen Schatz als Genreservoir zu erhalten, ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, für die sich immer mehr Vereine, Behörden und Einzelpersonen einsetzen.

Entdecken der Vielfalt

Elf Obstsortenlehrpfade informieren über historische Sorten, ihre Verwendung und Veredelung. Mehr als hundert Bäume an der Elbe tragen Namensschilder und dokumentieren die Vielfalt der typischen Regionalsorten. Einige davon finden Sie auf der Rückseite dieses Faltpfades.

Der Gelbe Richard

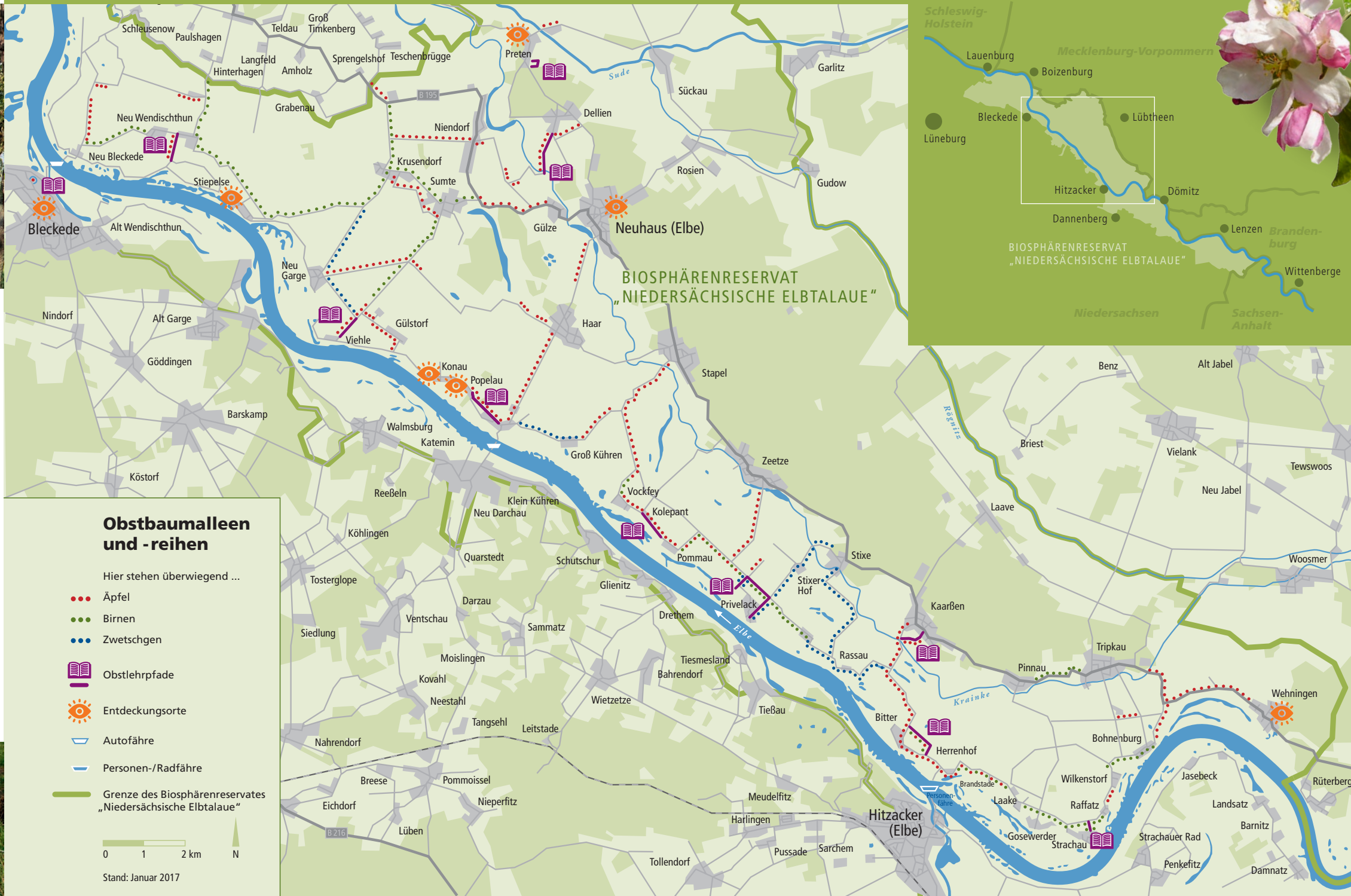
Dieser beliebte Tafelapfel gehört zu den bekanntesten Regionalsorten in Norddeutschland. Der Baum wächst



kräftig und bildet eine schöne Krone. 2014 wurde er zum „Apfel des Jahres“ gekürt. Ursprünglich stammt der *Gelbe Richard* aus dem Mecklenburgischen und war weit verbreitet. Er reift im September und hat einen frischen leicht säuerlichen Geschmack. Seine kurze Lagerfähigkeit und seine Empfindlichkeit beim Transport verhindern seine heutige Vermarktung.

Andere Lieblinge der Region

Zu diesen gehört insbesondere der *Rote Brasil*, der die Nässe der Auen gut verträgt und lange als verschollen galt. Sehr häufig kommen auch *Celler Dickstiel*, *Kaiser Wilhelm*, *Königlicher Kurzstiel* oder *Goldparmäne* sowie die Birnensorten *Köstliche von Charneux* und *Neue Poiteau* vor. Alle werden regelmäßig in einer Baumschule vermehrt und an Privatpersonen verkauft.



Obstbaumalleen und Streuobst-wiesen pflegen, nutzen und erhalten

Dies gemeinsam mit den Menschen aus der Region zu tun, hat sich der **Verein Konau 11 – Natur** zum Motto gemacht. Im Rahmen von Fortbildungen zur Obstbaumpflege bildet er Interessierte zum Obstbaumwart aus. Überdies ist er Ansprechpartner, wenn es um die Ernte an öffentlichen Straßen und Wegen auf der rechtselbischen Seite des Landkreises Lüneburg geht.

Rechts wie links der Elbe engagieren sich noch weitere Initiativen für den Erhalt von alten Obstsorten, -wiesen und -alleen. Der **Bio-Streuobstverein-Elbtal e.V.*** hat seinen Sitz in der Gemeinde Hühbeck. Viele seiner Mitglieder besitzen Streuobstwiesen, die über den Verein bio-zertifiziert werden können. Die „Route der alten Obstsorten“ im Wendland ist ein Projekt des Landschaftspflegeverbandes Wendland-Elbtal e.V., der auch die „Obstscheune Lübeln“ betreut. Der **Lüneburger Streuobstwiesenverein*** unterhält u.a. eine Modell-Streuobstwiese sowie einen Streuobstwiesen-Erlebnispfad. Alle Vereine vermitteln Obstbäume alter Sorten zum Nachpflanzen an Privatpersonen.

Zahlreiche Veranstaltungen, die von diesen Vereinen und anderen regionalen Akteuren angeboten werden, informieren über die Anlage, Pflege und Nutzung von Obstwiesen. Ein besonders schönes Erlebnis ist die Präsentation alter Obstsorten an den Apfeltagen und -festen. Die genauen Termine erfährt man auf www.elbtalau.niedersachsen.de* oder den Seiten der anderen Regionalakteure*.

